

„Budchen bauen auf der Streuobstwiese“

HEIMATVERBUNDEN Christoph Seipp vom Unternehmen Kolter und Poetry-Slammer Lars Ruppel wollen das Hessenlied in einem Workshop neu erfinden

GIESSEN (aaf). Der Unternehmer Christoph Seipp hat die Vision, dass jeder zu Kolter Kolter sagt. Deswegen gründete er das Gießener Unternehmen Kolter, das ausschließlich diese Art von Decken vertreibt, um den Begriff zu etablieren. Seine Heimatliebe spielt dabei eine große Rolle. Neben klassischen einfarbigen Kuscheldecken gibt es auch Kolter mit Hessenmotiven oder Motiven einer bestimmten Kommune, beispielsweise für Gießen, Lich oder Wettengel.

Laut Seipp gibt es aber noch viel mehr hessische Wörter, die ihren Weg in die Welt finden sollten. Deswegen schrieb er Lars Ruppel an,

» Ich find den schon gut, den hessischen Dialekt. Er ist so pragmatisch und bodenständig.«

Christoph Seipp,
Kolter-Botschafter in Gießen

nun im Vordergrund, was Hessen alles ausmacht. „Der Workshop steht ganz im Zeichen der Liebe zu Hessen“, heißt es auf dem Facebookauftritt zu der Veranstaltung. Die Teilnehmer sind eingeladen, Heimatlieder zu dichten, „in denen wir unsere persönlichen Gedanken zu Hessen in Worte fassen“.

Der gebürtige Licher Christoph Seipp mag seine Heimat. Schon als Kind war er ein großer Fan von Badesalz. „Ich find den schon gut, den hessischen Dialekt. Er ist so pragmatisch, bodenständig“, meint der Unternehmer. Seine Heimat ist Lich und überhaupt die Region Mittelhessen. Für ihn ist

klar, wie er seine Gedanken in Worte fassen würde: „Budchen bauen auf der Streuobstwiese.“ Dort habe er einen großen Teil seiner Kindheit verbracht. Am Waldrand getobt und Budchen gebaut.

Aber auch Ruppel ist mit Mittelhessen verbunden. Zum einen ist der Poetry-Slammer selbst Hesse. Aufgewachsen ist er in Gambach. Dann lebte er einige Zeit in Marburg. Und er verfasste das Mittelhessengedicht, welches auf Youtube weiterverbreitet wurde.



Lars Ruppel ist mehrfacher deutscher Meister im Poetry-Slam.



Christoph Seipp ist Gründer der Firma Kolter.

Zeilen. Aber es gibt ein Problem: „Ich vermute, wenn ich im Seltersweg 100 Leute nach dem Hessenlied frage, kennen es vielleicht fünf bis zehn“, so der Kolter-Unternehmer. Aus dem Workshop soll ein komplett neues Hessenlied hervorgehen.

Modern, lustig, jung

Wenn das Ergebnis gut wird, soll das neue Hessenlied weit gestreut werden. Dadurch, dass der bekannte Lars Ruppel mitmacht, erhofft er sich schon eine gewisse Reichweite. Damit das Lied aber auch gut ankommt, muss es zeitgemäßer werden. Nach Seipp soll es moderner, jünger und lustiger werden, gespickt mit hessischen Wörtern wie Äpfel, Quatschkuche, Bembel und natürlich Kolter.

Mitmachen kann jeder. Er muss sich nur unter info@mykolter.de anmelden. Der Workshop findet am Sonntag, 1. November, von 13 Uhr bis 16 Uhr in Frankfurt statt. Wo, wird nur denen verraten, die sich verbindlich anmelden. Die Teilnahme ist kostenlos. Außerdem soll es Blechkuchen und naturtrüben Apfelsaft geben. „Ganz klassisch. So wie es bei der Oma früher immer Blechkuchen und naturtrüben Apfelsaft gab“, meint Ruppel.

Til Schweiger wird zum Ehrenkommissar

WÜRDIGUNG Polizeidirektion Gießen verleiht Schauspieler Ehrentitel als Zeichen der Verbundenheit



Til Schweiger spielt den Tator-Kommissar Nick Tschiller.

Foto: Archiv

GIESSEN (aaf). Dem bekanntesten Schauspieler Til Schweiger soll am 25. Oktober der Titel eines Ehrenkommissars verliehen werden. Seit längerem setzt sich Sven Franke, Polizeioberkommissar der Polizeidirektion Gießen, dafür ein. Jetzt will Schweiger im Rahmen des Krimifestivals wieder nach Gießen kommen, klappt es

endlich. Gleich drei Gründe gibt Franke dafür an, warum Schweiger zum Ehrenkommissar ernannt werden sollte.

Zum einen die Heimatverbundenheit. Auch nach all den Jahren kehre Schweiger immer wieder in seine Heimat Gießen beziehungsweise Heuchelheim zurück.

Zweitens soll Schweigers schauspielerische Leistung gewürdigt werden. Einerseits ist Schweiger der neue Tator-Kommissar Nick Tschiller aus Hamburg, andererseits spielte er aber auch in 26 Folgen der Serie „Die Kommissarin“ mit, die von 1994 bis 2006 erschien. Als Kriminalkommissar Nick Siegel arbeitete Schweiger der Frankfurter Hauptkommissarin Lea Sommer zu, gespielt von Hannelore Elsner. „Mit unserer Polizeiarbeit hat das wenig

zu tun. Im Kern geht es aber um dasselbe: Der Kampf Gut gegen Böse“, begründet Franke die Entscheidung.

Drittens soll schließlich Schweigers soziales Engagement wertgeschätzt werden. Seit Jahren kämpft er gegen Kinderarmut und setzt sich für die Kinder ein. „Das alles ist Grund genug, ihm diesen Titel zuteil werden zu lassen“, findet Franke. „Vorteile dieses Titels müssen wir uns noch überlegen“, meint Franke lachen. In erster Linie ist der Titel Ehrenkommissar eine Würdigung, um die Verbundenheit mit einer Person und deren Zugehörigkeit zu einer Stadt auszudrücken. In Hamburg wurde Wolfgang Stumpf diese Ehre zuteil. Er spielt in der Serie „Stubbe – Von Fall zu Fall“ mit. Schweiger wird dieser Titel zum ersten Mal zuteil.

„Wurzeln, die tragen“

GIESSEN (red). Der Stadtverband evangelischer Frauen in Hessen und Nassau lädt interessierte Frauen am Samstag, 17. Oktober, zu einem Brunch und anschließendem Vortrag ein. Thema ist „Wurzeln, die tragen“.

Der Brunch findet ab 10.30 Uhr in den Räumen des Frauenkulturzentrums in Gießen statt. Im Anschluss berichtet die indische Künstlerin Lucy D'Souza-Krone um 12 Uhr aus ihrem Leben.

Die Zuhörerinnen werden zum Nachdenken über die eigenen Wurzeln und über Werte wie Toleranz und Verantwortung in Familie und Gesellschaft angeregt. Die eindrucksvollen Bilder der Künstlerin eröffnen eine Quelle der spirituellen Kraft. Der Kostenbeitrag für den Brunch beträgt 5 Euro.

Keine Skrupel vor literarischen Gewaltszenen

SPANNUNG „Bruno, Chef de Police“-Autor Martin Walker zu Gast in Gießen / Deutsch-englische Lesung mit Schauspieler Roman Kurtz

GIESSEN (uhg). Ein literarisches Highlight sorgte für ausverkaufte Sitzreihen im Alten Schloss. Bestsellerautor Martin Walker war mit seinem Krimi „Provokateure – Der siebte Fall für Bruno, Chef de Police“ zu Gast in Gießen. Gleich zwei Organisationen hatten sich um den beliebten Schriftsteller bemüht: Das literarische Zentrum Gießen (LZG) sowie das Krimifestival. Die Bemühungen haben sich gelohnt: Gut 200 Literarurfans erlebten einen amüsanten und lehrreichen Abend rund um die französische Traumlandschaft Périgord, in der das Leben aber auch schnell in einen Albtraum kippen kann. Die Geschichten las Walker selbst in englischer Sprache vor, Roman Kurtz, Schauspieler am Stadttheater Gießen, verlieh dem Autor seine deutsche Stimme.

Mit einem herzlichen „Welcome“ hieß zunächst Madelyn Rittner vom LZG den Gast willkommen und berichtete aus seiner Biografie. Walker ist gebürtiger Schotte. Seine Bruno-Romane hat er in englischer Sprache verfasst, die mittlerweile in 15 Sprachen übersetzt wurden. Zudem ist er Schriftsteller, Historiker und war 25 Jahre lang politischer Journalist bei der britischen Tageszeitung Guardian.

Ein weltgewandter Mann, der sich gleich auf Deutsch an sein Publikum

wandte. Er entschuldigte sich für sein schlechtes Schulenglisch, das im Endeffekt so schlecht gar nicht war, denn es gelang ihm in jeder Gesprächssituation, sich verständlich zu machen. Kein Wunder, er ist immer auf der Suche nach neuen interessanten Wörtern der deutschen Sprache, verriet er den Zuhörern. Seine derzeitigen Favoriten: „Entschlossenheit, fuchsteufelswild, Lampenfieber und Rampensau“.

Krimifestival

So flossen die Minuten kurzweilig dahin, bis es an die Lesung ging. Dann las Walker aus dem Anfang des Romans in englischer Sprache vor. Eine verstörende Nachricht für Bruno: Ein autistischer Junge aus Saint-Denis ist auf einer französischen Armeebasis in Afghanistan aufgetaucht und will nach Hause kommen. Ob als Freund oder als gefährlicher Dschihad-Anhänger, das soll Bruno herausfinden. Er erinnert sich zurück an den sportlichen Jungen, der gern Tennis und Rugby spielte.

Martin Walker las die Textauszüge deutlich vor, Handbewegungen unterstrichen den Handlungsablauf, sodass die Story gut zu verstehen war, auch wenn unter den Zuschauern einige die

englische Sprache nicht so gut beherrschten. Dann war Roman Kurtz an der Reihe und trug das Kapitel „Bruno wird ausgerechnet in der Schule von zwei Arabern heftig attackiert. Er bleibt verletzt auf dem Boden liegen“ vor.

Martin Walker ist bekannt dafür, dass er vor Gewaltszenen nicht zurückschreckt und in seinen Romanen immer wieder Probleme der Vergangenheit anspricht: Die Résistance in Frankreich, die Besetzung durch Nazi-Deutschland, der Algerienkrieg. Das alles liegt zwar schon viele Jahre zurück, hat aber Auswirkungen bis in die Gegenwart hinein.

Nach dem Vortrag dieser harten Szene folgt, nun wieder in Englisch zu hören, die Schilderung eines harmonischen Treffens mit seiner Lebensgefährtin Pamela, die Bruno an ein Lied von Jacques Brel erinnert: „La Chanson des Vieux Amants“. Die Zuhörer staunen nicht schlecht, als sich Martin Walker vom Vorleser in einen Sänger verwandelt. Er trägt das ganze Chan-



Martin Walker (links) las auf englisch aus seinem Buch „Provokateure – Der siebte Fall für Bruno, Chef de Police“ und Roman Kurtz auf deutsch.

Foto: Hahn

son a cappella vor. Dann geht es einen Schritt zurück in Vergangenheit, als Saint-Denis zum Schlupfwinkel für zwei jüdische Kinder wurde, die sich vor den Nazis und der Vichy-Regierung verstecken mussten.

Betroffenes Schweigen herrschte, als Roman Kurtz eine Szene vorliest, in der sich die Kinder auf der Flucht mit ihren französischen Pflegeeltern ah-

nungslos einer heftig umkämpften Ortschaft nähern. Auch in Walkers Band „Provokateure“ verlaufen unterschiedliche Handlungsstränge und der Leser erwartet voll Neugier, wie diese zusammenfinden. Die Zuhörer waren von der Spannung des Krimis gepackt. Viele eilten am Ende zum Büchertisch und ließen sich das frisch erworbene Exemplar gleich signieren.